

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Der FC Vaduz im Endspurt Liechtensteiner Cupsieger 1988

(ch) – Der Liechtensteiner Cupsieger 1988 heisst FC Vaduz! Der Erstligist gewann gestern am frühen Abend das Finale auf der Sportanlage Rheinau in Balzers vor 700 Zuschauern gegen Titelverteidiger USV Eschen/Mauren mit 2:0 Toren.

Die Entscheidung in diesem insgesamt nicht gerade hochstehenden, in der zweiten Halbzeit aber doch spannenden Finale, fiel in der Schlussphase. Nachdem Pechvogel Christian Matt für den USV den Matchball auf dem Fuss hatte, aber nur den Pfosten traf, erzielten Roland Kaiser und Helmuth Beck in den letzten 10 Minuten die siebringenden Treffer für den FC Vaduz. Die Residenzler konnten den Siegerpokal aus den Händen von Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille in Empfang nehmen.

Für den FC Vaduz bedeutet dies bereits der insgesamt 22. Erfolg im Liechtensteiner Cup. Im Vorjahr noch hatte der USV in Ruggell über die Vaduzer mit 1:0 triumphiert. Auf etwas glückliche Art und Weise gelang dem Erstligisten gestern die Revanche. Die Partie gestaltete sich recht ausgeglichen, chancenmässig hatte der Zweitligist aus dem Unterland sogar ein Plus zu verzeichnen.

(Mehr über das Cupfinale 1988 im Sportteil der heutigen Ausgabe.)



Mit einem 2:0-Finalsieg über den USV Eschen/Mauren sicherte sich der FC Vaduz gestern in Balzers die Trophäe des Liechtensteiner Fussball-Cups. Unser Bild zeigt die siegreiche Mannschaft mit dem Pokal. (Bild: B. Schurte)

Notengebung am Gymnasium geändert

(pafl) – Die Regierung hat eine neue Verordnung über die Notengebung und Beförderung am Liechtensteinischen Gymnasium genehmigt und rückwirkend auf Beginn des Schuljahres 1988/89 in Kraft gesetzt. In der Verordnung sind eine ganze Reihe von Verbesserungsvorschlägen verwirklicht worden, die im Rahmen der Vernehmlassung von den interessierten Kreisen deponiert worden sind.

Als eine der wichtigsten Änderungen sind in der neuen Verordnung die Promotionsbestimmungen an die revidierte Maturitäts-Anerkennungsverordnung vom 2. Juni 1986 angepasst worden. Im weiteren ist das Fach Informatik neu in den Fächerkanon aufgenommen worden. In diesem Fach wird jedoch keine Note erteilt, sondern nur der Besuch bestätigt.

Gemäss bisheriger Praxis aufgrund der Verordnung aus dem Jahre 1975 musste der Fleiss, das Betragen und die Ordnung mit den Ziffern 6 (gut), 5 (zufriedenstellend) oder 4 (unzureichend) beurteilt werden. In der neuen Verordnung wird nun Fleiss durch Arbeitshaltung ersetzt und die Ordnung nicht mehr bewertet. Die Lehrer beurteilen künftig die Arbeitshaltung und das Betragen mit der Skala «gut», «geringe Beanstandung» oder «schwerwiegende Beanstandung». Die Ziffern entfallen.

Neu in die Verordnung aufgenommen wurde die Aussage, dass unehrliches Arbeiten bei Prüfungen als mangelnde Leistung bewertet und mit einem Notenabzug belegt werden kann.

Neuer Präsident für unseren Bauernverband

Jahresversammlung des Bauernverbandes in Vaduz – Adolf Real zum Ehrenpräsidenten ernannt

Der Liechtensteiner Bauernverband hat seit Mittwochabend einen neuen Mann an seiner Spitze: An der diesjährigen Generalversammlung im Hotel Falknis in Vaduz wurde Fridolin Frick, Leiter des gemeindeeigenen Gartnertschhofes in Triesen, zum Präsidenten gewählt, nachdem der bisherige Amtsinhaber Adolf Real seinen Rücktritt bekanntgegeben hatte. Unter grossem Applaus der zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder wurde Adolf Real zum Ehrenpräsidenten unseres Bauernverbandes ernannt.

Der scheidende Präsident Adolf Real, der 21 Jahre lang mit grossem Einsatz die Verbandsgeschicke an vorderster Front leitete, hiess unter den Gästen besonders auch Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille, Inhaber des Ressorts Landwirtschaft, herzlich willkommen. Der Versammlung konnte er die erfreuliche Mitteilung machen, dass die neue Gras- und Getreidetrocknungsanlage in Betrieb gegangen ist. In seinem umfassenden Jahresbericht liess Adolf Real das bäuerliche Jahr 1987 nochmals Revue passieren, das von extremen Verhältnissen gekennzeichnet war. So sei der Heuschnitt qualitativ sehr stark beeinträchtigt worden, und im Gemüsebau habe man bei einzelnen Kulturen bedeutende Ertragseinbussen hinnehmen müssen.

Mit Fridolin Frick wurde ein neuer Präsident gewählt, der bereits durch seine Vorstandsarbeit mit den gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben des Verbandes bestens vertraut ist. Die Arbeit seines Vorgängers würdigte Dipl.-Ing. Ernst

Ospelt, der in seiner Laudatio auf viele Verdienste von Adolf Real verweisen konnte. Den Dank der Regierung überbrachte Dr. Herbert Wille, der anschliessend auf die Tätigkeit der Behörden im Bereich der Landwirtschaft zu sprechen kam. Er versicherte den Landwirten die bestmögliche Unterstützung und die rasche Durchführung der im Interesse unserer Landwirtschaft zu treffenden Massnahmen.

Zum Schluss der Versammlung hielt Dipl.-Ing. Samuel Geissbühler einen Vortrag über die Zweckmässigkeit von Graströcknungsanlagen und über die Möglichkeit einer besseren Futtergewinnung auf betriebseigener Basis.

(Wir werden auf die Jahresversammlung des Bauernverbandes und den Präsidentenwechsel noch ausführlich zurückkommen.)



Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille gratuliert Fridolin Frick, der zum neuen Präsidenten des Bauernverbandes gewählt wurde. (Bild: H. M.)

INF-Hürden in Genf genommen

Genf (AP) Die Aussicht auf eine Ratifizierung des amerikanisch-sowjetischen Vertrags zur Beseitigung der atomaren Mittelstreckenraketen (INF) noch vor dem Moskauer Gipfel Ende Mai ist am Donnerstag gestiegen. Nach zweitägigen Verhandlungen in Genf gaben die Aussenminister der beiden Supermächte bekannt, es sei gelungen, sich über alle noch offenen Kontrollmodalitäten zu verständigen. Der amerikanische Senat hatte am Dienstag die Debatte über die Ratifizierung des INF-Vertrags auf unbestimmte Zeit verschoben und dies damit begründet, dass noch nicht alle Fragen zur Überprüfbarkeit des Vertrags hinreichend klar beantwortet seien.

Der amerikanische Aussenminister George Shultz sagte am Abend vor der Presse: «Wir haben eine völlig zufriedenstellende Übereinkunft über all diese Fragen erreicht.» Mit sichtlicher Erleichterung fügte er hinzu: «Ich hoffe, ich habe bei diesen Ministertreffen zum letzten Mal etwas von INF gehört.»

Der sowjetische Aussenminister Eduard Schewardnadse sagte auf einer separaten Pressekonferenz, die UdSSR habe die entstandenen Differenzen nicht als rein technische betrachtet, sondern «als sehr schwerwiegende Probleme, die politische Entscheidungen erforderten». Im Geiste guten Willens hätten beide Seiten Schritte unternommen, um die Besorgnisse der jeweils anderen zu beseitigen.

Vranitzky übernahm SPÖ-Führung

Wahlen in Frankreich und Schleswig-Holstein als Hoffnung

Wien (AP) Mit mehr als 90 Prozent der Delegiertenstimmen ist der österreichische Bundeskanzler Franz Vranitzky zum siebten Vorsitzenden der Sozialistischen Partei Österreichs (SPÖ) in der fast 100jährigen Parteigeschichte gewählt worden. Vranitzky wurde damit auf einem Sonderparteitag am Mittwoch in Wien Nachfolger des zurückgetretenen Fred Sinowatz, der auch sein Vorgänger als Regierungschef war.

Für Vranitzky stimmten 498 der 576 Delegierten. 34 Delegierte votierten gegen ihn, 44 stimmten ungültig oder enthielten sich. Damit erhielt der 50jährige Kanzler 93,6 Prozent der gültigen Stimmen. Nach seiner Wahl gab Vranitzky die erste personelle Umbesetzung in der Schaltzentrale der Partei, dem Zentralsekretariat, bekannt: der Wiener Stadtrat

Günther Sallaberger löst den bisherigen Zentralsekretär Peter Schieder ab. Der zweite Zentralsekretär Heinrich Keller bleibt im Amt.

Vranitzky wies in seiner Ansprache auch auf die Wahlergebnisse in Frankreich und in Schleswig-Holstein hin. Die dortigen Siege der sozialdemokratischen Parteien seien zwar kein Grund zu «vorzeitigem Optimismus», aber Anlass zu Hoffnung, Kraft und Zuversicht. Jedenfalls sei die These vom Ende des «sozialdemokratischen Jahrhunderts» falsch, vielmehr sei der Beginn des zweiten sozialdemokratischen Jahrhunderts markiert. In dem Schlusswort nahm er auch zum Streit um Bundespräsident Kurt Waldheim Stellung. Er sprach von «verständlichen Aversionen gegen Waldheim».

Börsenkrach recht gut verdaut

Bank der Zentralbanken lobt Flexibilität der Finanzmärkte

Basel (AP) Die internationalen Finanzmärkte haben den «Sturm» des Börsenkrachs vom vergangenen 19. Oktober recht gut überstanden. Zwar wurden einige Schwächen aufgedeckt; doch hob der Crash auch den Hauptvorteil der Märkte hervor: ihre Flexibilität. Dieses Fazit des «schwarzen Montags» zieht die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in einer für heute Freitag freigegebenen Studie und vermutet, dass der Schock längerfristig heilsam gewesen sein könnte.

Das Geschäft sei zwar nach dem Börsenkrach in einzelnen Marktsektoren drastisch zurückgegangen, doch habe es sich eher um «vorübergehende Rückzüge» als um «tatsächliche Niederlagen» gehandelt, schreibt die in Basel ansässige Bank der Zentralbanken. Diese Marktsektoren

hätten sich denn auch im ersten Quartal dieses Jahres sehr schnell erholt, als sich die Lage wieder beruhigt habe. Zweifellos haben nach den Beobachtungen der BIZ einige Marktmittler Verluste erlitten, und es sei auch zu einigen Liquiditätsproblemen gekommen. «Aber es trat keine allgemeine Krise ein, und der Abbau der Handelskapazitäten am Euroanleihemarkt fand ohne grössere Unglücksfälle statt», heisst es in dem Bericht. Die Banken hätten ihr Engagement als Mittler, Kreditnehmer und Anleger am internationalen Anleihemarkt abgebaut, gleichzeitig aber die Rolle bei der Bereitstellung internationaler Finanzströme verstärkt.

Damit solle nicht bestritten werden, dass der Börsenkrach einige Schwächen der internationalen Finanzmärkte aufgezeigt habe.

Brunhart in Wien

Die Aussenminister der 9 neutralen und ungebundenen KSZE-Teilnehmerstaaten sind am Donnerstag in Wien zusammengetreten, um gemeinsam eine Kompromissformel für ein Schlussdokument auszuarbeiten. Im weiteren wollen sie den Verhandlungsstand des Wiener Folgetreffens der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa überprüfen. Liechtenstein ist in Wien durch Regierungschef Hans Brunhart vertreten.

Die Folgekonferenz der 35 Unterzeichner der Schlussakte von Helsinki läuft seit November 1986, ohne dass sich Lösungen bei den strittigen Fragen der Menschenrechte abgezeichnet hätten. Demgegenüber ist eine Annäherung im Bereich der militärischen Sicherheit schon weit gediehen.

Die Vermittlungstätigkeit der Neutralen und Blockfreien hat im KSZE-Prozess Tradition. Der Staatengruppe gelang es nach der Unterzeichnung der Helsinki-Schlussakte wiederholt, den Dialog durch eine erfolgreiche Überbrückung der Ost-West-Gegensätze vor dem Scheitern zu bewahren. Österreichs Vizekanzler Alois Mock hob am Donnerstag hervor, dass die derzeitige Flexibilität in den Ost-West-Beziehungen die Möglichkeiten für die neutralen und blockfreien Staaten stärke.

Für das Folgetreffen in Wien war mehrmals ein Ende eingeplant gewesen. Ein Abschluss ist nun für den Spätsommer vorgesehen. Die 35 KSZE-Teilnehmer sind alle Staaten Europas mit Ausnahme Albaniens sowie die USA und Kanada.

